



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Glaß, Luise: Der goldne Engel : Erzählung : (Fortsetzung)

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

eingeführt worden war, ließ sich der schlaue Mann aus Altona die gezogenen Nummern telegraphisch melden und besetzte diese in Kiel, bevor die Ziehung amtlich bekannt gemacht worden war. Gegen dieses Kunststück war gefehlich nichts einzuwenden, aber von da ab wurde der Wiederholung vorgebeugt.

Gewinstspiele sind bekanntlich immer mit Aberglauben verbunden, und der gedieh beim Lotto besonders kräftig. Es gab eine ganze Litteratur von „ägyptischen Traumbüchern,“ in denen genau angegeben war, welche Nummer irgend ein Traumbild bedeute; das „ägyptisch“ bezog sich natürlich auf den ägyptischen Joseph, den Traumdeuter und Getreidespekulanten. Ferner wurden wichtige Staatsereignisse, Gedenktage, Geburtstage im Herrscherhause u. a. m. in vollem Vertrauen „besetzt,“ und man wollte wissen, daß der angeblich blinde Zufall solches Vertrauen nicht selten rechtfertige. Einen wirklich widerlichen Anblick bot es, wenn kleine Kinder angehalten wurden, die Hand auf irgend eine Nummernkombination vor der Kollektur zu legen und so die dumme Mutter zum Spiel zu verlocken. Der Spiellust sogenannter höherer Schichten wurde durch eine große Zahl von verlosbaren Anlehen genügt. Der Kurszettel nannte damals eine lange Reihe vornehmer Familien, denen erlaubt worden war, solche Anlehen auf den Markt zu bringen. Der Erlös aus den Losen befreite solche Familien aus vorübergehenden Verlegenheiten; Zinsen wurden nicht gezahlt, vielmehr zu bestimmten Terminen Gewinne gezogen; als Sicherheit diente Grundbesitz der betreffenden Familien, und der Ankauf von dergleichen Losen schien daher eine ganz sichere Kapitalanlage zu sein, sodaß namentlich in bürgerlichen Häusern oft das ganze Vermögen in Lose verwandelt worden sein soll. Die Sache erlitt indessen in den sechziger Jahren einen schweren Stoß, als sich allbekannte Familien außer stande erklären mußten, die gezogenen Gewinne auszuführen. So verschwanden denn nicht wenige Privatanlehen von der Börse, wurden aber ersetzt durch Anlehen für öffentliche, Kommunal- und Industrieunternehmungen, sodaß die Spiellust noch immer Befriedigung findet. Ihr wird wohl wirksam entgegengeearbeitet durch Sparbanken, namentlich die sehr bequemen Postsparkassen, allein manche Finanzkünstler halten, wie es scheint, den umsichgreifenden Sparfiss für schädlich, da sie ihn durch eigne Besteuerung zu mäßigen suchen.



Der goldne Engel

Erzählung von Luise Glaf

(Fortsetzung)



ennoch war Lina bang und elend zu Mute, als sie nachher allein oben in der Küchenthür stand. Nun mußte sie zum Vater, er mußte auch ein paar Kerzen haben, und sie wußte noch nicht einmal, wo sie ihn hingelegt hatten.

Vorsichtig trat sie auf den Gang, klinkte die Küchenthür leise hinter sich ein und duckte sich die zwei Schritte weit bis zum Schlafzimmer, um vor Frau Flörkes Späherblick sicher zu sein.

Drinnen im Schlafzimmer atmete sie tief auf: da war alles unverändert, die Betten zugebedekt, die Stühle unverrückt.

Sie nahm aus dem Wirtschaftsschrank, der hier seinen Stand hatte, zwei altertümliche eiserne Leuchter, steckte Kerzen darauf und faßte mit beiden Händen zu — aber sie mußte die Last wieder hinsetzen, sie schien ihr zentnerschwer. Mit plötzlichem Entschluß stieß sie die Thür nach der Werkstatt auf und blieb im Schlafzimmer stehen, den Kopf vorgebeugt, zum ersten scheuen Überblick.

Auch dieser Raum war leer, aber hier waren sie gewesen, feuchte Flecken zeigten, wo die Trage gestanden hatte; regellose Spuren, wie durcheinander tappende und stehende Füße sie hervorbringen, beschmutzten den Weg von Thür zu Thür. Der Mittelstisch, aus des Vaters Zimmer, stand schief gegen den Arbeitsschrank, wie man etwas auf den ersten Anlauf aus der Hand und aus dem Weg stellt.

Dort also.

Vine atmete wieder schwer. Aber nur nichts denken, nichts, gar nichts als das Außerliche: hier mußte Ordnung geschafft werden, er mußte es doch sauber haben um sich her.

Leise glitt sie nach der Küche, Eimer und Lappen zu holen, wischte und putzte und stellte gerade, arbeitete sich heiß und besinnungslos. Nach einer Viertelstunde war die Werkstatt blank wie ein Feiertagsraum, und Vine fühlte sich stark und mutig; sie griff zum zweitenmal nach den Leuchtern und stellte sie zum zweitenmal wieder aus der Hand.

Es würde drüben auch Wetterspuren geben, sie mußte dort auch erst sauber machen, so in der Unordnung durfte er doch nicht liegen.

Schnell ging sie hinüber, nicht zögernd wie vorhin, und stand nun plötzlich vor dem letzten Lager, das sie dem alten Stadel inmitten seiner Modelle und seiner Helden aufgebaut hatten. Sie sah nichts von den Schmutzritten am Boden, nichts von dem Staub ringsum, der ihr Frauenauge sonst allzeit verletzete und ärgerte, sie sah nur das stille Gesicht, das in seiner leuchtenden Freude jung und schön aussah, und die gefalteten Hände, auf deren eine der Blitz seine blaue Schrift geschrieben hatte.

Und endlich sah sie nur noch diese Schrift, das Todesmal: Du bist mein! Und im Anblick dieser Schrift durchlebte sie noch einmal mit qualvoller Deutlichkeit die Wetterstunde, die sie an eben dieser Stelle verbracht hatte: hier flehte ihre Stimme zum Himmel empor um Vernichtung des Gespenstes, von dieser Werkstatt flog der feurige Engel hinaus nach dem Buschholz als ihres Gebets Erfüller.

Nein nein! Gott hört nicht auf unsre Stimme. Was seine ewige Weisheit beschlossen hat, das führt er aus, mögen wir Menschenkinder uns die Hände wund ringen und die Seele zermartern im Gebet, durch zwanzig Jahre hab ichs erprobt. Gott hat es gethan, und sie sagen, es sei gut, was er thue, und ich hab ihn gebeten, zu thun, was uns gut sei!

Sie zwang ihre Augen von dem Blitzzeichen ab und schaute dem Toten wieder ins Gesicht.

Sie sagen, es sei gut, was er thue. Dieser Tote sah aus, als sei ihm gutes geschehen, glücklich sah er aus und ruhte nach schwerer Mühe. Vielleicht wäre auf den heutigen Sieg Mißlingen gefolgt, und Enttäuschung und Undank, vielleicht hätte er nun am Ziel die Alltagsorgen schwerer gespürt als jemals während des leidenschaftlichen Laufs darauf zu. Ihm war doch wohl gutes geschehen; dieser Trost würde sich Vinen sanft ins Herz geschmeichelt haben, wenn nur die Stunde nicht gewesen wäre in Sturm und Wetternacht und Blitzesleuchten.

Aber sein glückliches Angesicht that Lina auch ohne diesen Glauben wohl. Die alte Hängelampe warf einen sanften Schein durch ihre Glasugel auf die hohe Stirn und den lächelnden Mund — nichts andres erhellte er, die ganze Welt sank neben diesem Antlitz ins Dunkel.

Langsam löste die Angst ihre Klammern von Lina's Herz, langsam fiel die Scheu vor dem Toten von ihr ab, der Abschiedsschmerz kam zu seinem Recht, und mit ihm mischte sich die leise, leise Hoffnung, es möchte auch das Schuldgefühl von ihr abfallen wie die Scheu. Ihre Augen füllten sich mit Thränen, sie sah das klare Angesicht nur noch undeutlich, wie von einem Strahlenglanz umflimmert und sank aufschluchzend neben ihm nieder. Vater, Vater, hab ich dich umgebracht?

Kein Laut ringsum; selbst die Uhr schwieg, es war, als hielte alles im Hause den Atem an. Kein Auge in diesem Raum, die Knieende und den Toten zu sehen: geschlossene Thüren, geschlossene Läden. Nur der kleine Holzengel, zu Häupten des Modells, lächelte mit seinem unwissenden Kinderlächeln auf die beiden herunter.

Eine Antwort kam nicht, die Antwort auf ihre Frage mußte sich Lina selber erkämpfen.

7

Die beiden verunglückten Luftschiffer wurden unter der allgemeinen Teilnahme Senkenbergs begraben: das war doch einmal ein Ereignis. Der Offizier und die beiden Zivilisten vom Fach blieben auch bis zu dieser Beerdigung am Ort; sie wollten noch mit den Erben über das Luftschiff reden, mochten aber die Geschwister nicht belästigen, so lange der Vater an seiner Arbeitsstätte aufgebahrt lag.

Aber das stand ihnen fest, vorbei durfte es mit diesem flugichern goldnen Engel nicht sein; fehlte es hier an Geld, so mußte sich das anderswo finden, nur zuerst und vor allen Dingen wissen, wie es gelenkt worden war, und dann mit vereinten Kräften an die Arbeit.

Das Brack lag in der Scheune eingeschlossen, Ackermann ließ den Schlüssel nicht aus der Tasche. Erst besinnen, meine Herren, erst zur Ruhe kommen lassen. Die Städel spüren den Stoß noch, den ihnen das Schicksal vor den Kopf gegeben hat.

Endlich ließ er sich doch bereden, die Reste des goldnen Engels zu zeigen: mit gebrochenen Gliedern lag der Riese in dem spukhaften Dämmerlicht, ein unbegreifliches Fabelwesen; aber auch als das Tageslicht durch Thüren und Lücken hereingelassen wurde, machte es das Geheimnis nicht heller.

Gerade der „Klingelzug“ war vom Strahl getroffen und geschmolzen worden, und die Betrachtenden vermochten nicht herauszufinden, wie der alte Stadel seinen goldnen Engel mit diesem Klingelzuge regiert hatte.

Danach suchten die Herren den verwundeten Gefellen im Krankenhaus auf, aber der durfte nur mit großer Vorsicht befragt werden, weil die Vernichtung „seines“ Luftschiffs ihn heftiger erregte als die gebrochenen Glieder. Trotzdem wurde alles versucht, aber hatte der Gottlieb auch in diesen achtzehn heißen Arbeitsmonaten vielerlei Luftschifferweisheit aufgefangen, das, worauf's ankam, vermochte er auf keine noch so geschickte Frage kund zu thun.

Ebenso scheiterten die Versuche, bei Rothnagel das Wesentliche zu erfahren. Der alte Apotheker, der klapprig und erkältet im Wehnstuhle saß, that zwar, als lasse ihn nur die Klugheit so karg mit seinen Aufklärungen verfahren, den Sachverständigen schien aber doch, als wisse er von dem, worauf es bei diesem wohl-gelenkten goldnen Engel angekommen war, am allerwenigsten; vom Laboratorium

und seinen Füllungsversuchen redete er mit selbstgefälliger Schwatzhaftigkeit. „Wir Theoretiker.“ begann er jeglichen Satz.

Die Herren standen auf. Sie kamen alle drei in demselben Augenblick zu der Überzeugung, daß hier nichts zu holen sei, und Nothnagel lief auch ein häßlicher Geschmack über die Zunge, als sie sich kühl empfahlen.

Verdammte Geschichte, widerwärtige Geschichte. Mußte das nun schief gehn? Mußte der Eigensinn auffahren, ohne mich, gegen meinen Willen? Heute hätten wir die schönste Windstille. Frisch! Herr Frisch! rief er durch das kleine Beobachtungsfenster in den Laden hinüber. Sie sind mein Zeuge! Hab ich nicht abgeraten?

Herr Frisch kam herüber, wohlfrisirt wie immer und sonntäglich beschlipft, selbstgefälliger noch als sonst im Bewußtsein eines wohlbestandnen letzten Examens. Beinah gönnerhaft klang, was er antwortete: Ja wohl, Herr Nothnagel, Sie haben! Ich will Ihnen das recht gern jederzeit bezeugen.

Der alte Nothnagel ärgerte sich. Brauch ich nicht, brummte er, brauch ich gar nicht; nur diese Narren gingen da eben fort, als ob ich den Mann auf dem Gewissen hätte. Ich werde mir noch selber den Tod holen: auf die Erkältung den Ärger.

Ich würde mich ein paar Tage zu Bett legen, Herr Nothnagel, und schwitzen. Man soll mit einer Erkältung nicht spaßen, besonders wenn Gemütsbewegung dabei war; Sie sind ein alter Herr.

Weiß ich allein, machen Sie, daß Sie an Ihre Arbeit kommen! Was? Ein paar Tage? Muß ich etwa nicht morgen nachmittag mit zur Leiche? Muß ich dem Eigensinn und dem armen Kerl von Mechaniker, den er mit hineingeritten hat, nicht die Ehre geben? Möchte das liebe Senkenberg klatschen hören, wenn ich zu Hause bliebe! Das Morgenblatt bringt schon spitzige Reden. Heute aber könnte ich schwitzen.

Wenn Sie morgen ausgehn wollen, würde ich heute lieber nicht schwitzen, sagte Herr Frisch in einem Ton, als beschenke er seinen Brotherrn mit einer großen, glückbringenden Weisheit. Dann verschwand er eilig, mochte der Alte mit seiner wohlbegreiflichen Verstimmung allein fertig werden.

Hart war es ja, so nahe vorm goldnen Ziel wieder ins Ungewisse zurückzufallen. Kein Geld mehr da, ein verdorbner Ballon, wahrscheinlich Schulden, die beiden Fachmänner zum Teufel, und vielleicht bei den andern noch nicht mal das rechte Zutraun.

Denn mochte mans drehen und wenden, wie man wollte — herabgestürzt waren die kühnen Luftschiffer und elend zu Grunde gegangen; das mit dem Turm und der Fahne konnte Zufall gewesen sein, schließlich hatte der Wind sie getrieben, wie er die Seifenblasen der Kinder treibt. Es war wieder einmal die alte Geschichte. Eine Fülle von Zeit, Kraft und Geld auf das lustigste Schiff der Welt geladen, um nur auch ganz gewiß alles in einem Anprall zu vergeuden.

Herr Frisch hatte den goldnen Engel begraben, hoffentlich gab ihn Nothnagel auch auf. Denn wer sollte nun, wo Stadel tot war, die Opfer bringen? Jennys Erbeil etwa? Dafür war Ferdinand Frisch nicht. Oder der junge Lithograph? Ihn, ganz so weltverloren wie der Vater schaute der entschieden nicht ins Leben, und wenn er schwach wurde, trat sicher die grimmige Karoline mit ihrem Einfluß in die Bresche.

Nothnagel selbst dachte eben jetzt weder an das Modell, noch an das Brack, sondern einzig an seine Gesundheit: er legte sich nieder. Am nächsten Mittag stand

er scheltend und polternd auf. Sie läuteten schon zum Begräbniß, als Jenny ihm in die schwarzen Kleider half.

Du wirst dich verderben, Vater, bleib da, es ist kühl draußen und regnet am Ende noch gar. Die drüben verargen dir's nicht: Herr Frisch und ich vertreten die Apotheke.

Nothnagel ging aber doch. Um's Menschliche laß ich mich nicht bereden. Die drüben? Pah! Aber die draußen, das Volk, das gemeine, das jeden nach seinen eignen niedrigen Instinkten beurteilt! Fürchten thät ich mich vor dem Städel, würden sie sagen, von wegen dem, daß ich nicht mit hinauf bin. Unsinn, ich und fürchten! Die Hand will ich dem alten Querkopf schütteln! und da bleib ich und erleb's noch mit Geduld und Ausdauer, daß der goldne Engel die Postverbindung zwischen Hamburg und Island besorgt.

Wenn er sich auch nicht fürchtete, schlecht war ihm doch zu Mute, als er in dem endlosen, schwarzen Zuge hinschritt; er fror und sah den Leuten mißtrauisch auf Lippen und Mienen.

Er hörte nichts Unangenehmes, und am Grabe hörte er überhaupt nicht „auf das Gerede.“ Sie bedauerten den Mann natürlich und lobten ihn, was sonst?

Erst auf dem Heimweg, im Schatten Barthelmas, vernahm er eine Zwiegesprache, die ihm schlecht gefiel:

Ja ja, der alte Nothnagel. Übel sieht er schon aus, aber der Kluge ist er doch wieder gewesen.

Freilich, der hat seinen heiligen Leichnam natürlich salviert.

Klug, das schmeckte. Aber das Nachfolgende verdarb den Wohlgeschmack wieder, das hatte gewiß Jungfer Karoline unter die Leute gebracht, der lag ja immer Gift auf der Zunge.

Nothnagel murrte inwendig bis unter die Hausthür, murrte drinnen im Hause laut flurentlang und treppauf, schob sich nach seinem Schlafzimmer, warf Cylinder und Handschuhe grob auf den Tisch, rief nach einem Grog und legte sich nieder.

Im Bett wurde ihm besser, mit Hilfe der Grog's wurde ihm beinahe behaglich zu Mute. Die Wärme fing eben an, ihn wohligh zu durchströmen, da sah er drüben Karl Städel mit den beiden Fremden den Gang entlang kommen und in die Werkstatt treten.

Holla! jetzt beschnüffelten die das Modell. Das ging doch nicht nur so! ohne ihn ging das überhaupt nicht! Die Geschwister würden natürlich bodenlose Dummheiten machen.

Haftig stand er auf, rüttelte und schüttelte seine Glieder, um sich zu ermuntern, und versuchte sich in Hast und Eile anzukleiden. Nur ging das alles langsam, qualvoll langsam mit den vor Alter und Krankheit ungeschickten Händen, inzwischen konnten die drüben viel reden.

Allzuviel redeten sie nicht, sie kamen aus der Scheuer, wohin sie gleich nach der Beerdigung gefahren waren, aber das Brack hatte auch Karl nichts verraten, obgleich er wieder und wieder sagte: Ich muß es doch wissen, Vater hat mir ja alles gezeigt.

Sein Bemühen blieb hoffnungslos; wenn das Modell nicht mehr verriet als das Brack, war die Arbeit der drei letzten Halbjahre umsonst gethan, und es galt wieder da einzusetzen, wo Städel gestanden hatte, als er dem von den Soldaten heimkommenden Sohn anvertraute: Jetzt hab ich's! den Ballon muß man lenken, nicht die Gondel.

Adermann hatte sich bescheiden zurückziehen wollen, als sie die Schmiede betraten, aber er mußte mit hinauf; vielleicht fiel ihm doch noch etwas Wichtiges ein.

Nun standen die vier in der Hexenküche, aus der sie vorhin den Herrn hinausgetragen hatten, und Karl mußte sich eindringlich sagen, daß es nach Vaters Wunsch und Willen geschähe, wenn sachverständige Männer seinem Luftschiff wieder zum Fluge verhülfsen, sonst wärs ihm wie ein Unrecht erschienen, daß er den Glaskasten vom Modell hob.

Hier, sagte er langsam. Ackermann machte sich an der Lampe zu schaffen, aber ihr Öl war in der letzten Nacht verbrannt worden; so zündete er die beiden Totenkerzen an, die jetzt auf dem Arbeitstisch vor Pilatre de Rozier standen.

Hier, sagte auch er und hob die eine Kerze so hoch, daß sie dem Holzengel gegen das Kinn schien und dem Modell in all seine Geheimnisse leuchtete.

Alle vier neigten sich darüber und schauten. Endlich sagte Karl mühsam: Nichts. Dies da zeigte mir der Vater damals vor zwei Jahren, aber der Motor fehlt überhaupt, und eben diese Flügel verwarf er dann wieder, und was er mir draußen auf der Wiese zeigte, war ein ganz andres Ding.

Dies vielleicht?

Der Fremde zeigte auf ein kleineres, etwas zurückgeschobnes Modell.

Karl sah zur Seite.

Dies? Das wäre möglich, antwortete er zögernd, aber es sieht so vernachlässigt aus und als sei es verbogen —

Durch einen Sturz verlegt —

Sie nahmen das Modellchen zur Hand und betrachteten es von allen Seiten; unter der kleinen zerrissenen Ballonhülle spannte sich längsrund ein Reifen, ein Halbreifen wölbte sich über ihm hin, beide waren beweglich und konnten sich erweitern und verengern. Aber was diese Reifen bewegt hatte, wie sie sich mit der Gondel verbinden mußten, und auf welche Weise sie die Richtung beeinflussen könnten, war nicht mehr zu erkennen.

Verbogen.

Verbrochen.

Zum Unglück verdorben.

Eine Städel, die schon seit geraumer Zeit unbeachtet in der Thüre stand, kam langsam näher.

Ja, sagte sie, ich stürzte gegen den Tisch, dabei fiel es herunter.

Sie sah so traurig aus, daß Ackermann sehr schnell sagte: Das war auch noch nicht das letzte — nur der Motor ist derselbe geblieben, die Lenkvorrichtung ist erst draußen ausprobiert worden, von Tag zu Tag mit versuchen und verwerfen. Dies hier war nur so ein Gestümpre, wie bei der Schwalbe, die zum erstenmal aus dem Neste schlüpft: traut ihr keiner zu, daß sie mal übers Wasser fliegen wird. Vielleicht steht mehr in dem Buch, er war ein großer Rechenmeister und hat alles Tag für Tag sorgfältig aufgeschrieben.

Das Buch! rief der Luftschiffer feurig. Wenn Sie mir das Buch, das Brack und dies verdorbne Modell verkaufen?

Zunächst antwortete Karl gar nicht, sondern suchte nach dem Buch — Eine stand atemlos mit vorgeneigtem Kopfe da und folgte seinen Bewegungen.

Karl hatte das Tagebuch des Vaters nur flüchtig beachtet; als er ein altes Heft fand mit allerlei vorläufigen Berechnungen, wo Falsches und Wichtiges unkritisch neben einander stand, meinte er das Gesuchte zu haben und schob es dem Fremden hin.

Der griff hastig danach, blätterte flüchtig und sagte: Ich denke mit Hilfe dieser drei würde ich mich hineinsinden. Ich habe gesehen, wie der goldne Engel sich oben bewegte, ich stecke mit all meinen Gedanken in diesem Problem — Sie

haben sich nicht selbst mit der Sache abgegeben, gegen Dilettanten verhält sich dergleichen spröde, und der da drüben scheint auch nicht viel davon zu verstehen —

Gar nichts, fiel Karl mit schwerem Tone ein, er war dafür, daß Vater das lenkbare Luftschiff erfände, und die Rothmagels Geld dran verdienten — weiter verstand er nichts davon.

Nun also, fuhr der Fremde fort, während Line den Bruder verwundert ansah, verkaufen Sie's mir.

Verkauf es, Karl, bat die Schwester leise, ihr fiel gar nicht ein, daß die Hälfte Recht an dem Luftschiff ihr Recht war.

Ackermann räusperte sich. Sogleich? So Hals über Kopf? Er meinte, die Geschwister würden mehr Geld für den goldnen Engel bekommen, wenn sie zu zeigen vermöchten, durch welchen Handgriff er gelenkt worden war. Karl mußte es ja finden, es war ja so einfach gewesen. Opfer hatte der Engel wahrlich genug gekostet, mochte er nun auch etwas einbringen.

Karl dachte nicht an die Städelschen Schulden, nicht an die Verpflichtungen gegen Ackermann, nicht an das Geld, das ihnen der Goldne nach einem jahrzehntealten Versprechen bringen sollte; er dachte an seines Vaters Ruhm und wünschte etwas Fertiges aus der Hand zu geben, damit es den Namen Städel in die Welt hinaus-trübe, als den, dem es endlich gelungen war. Gab er jetzt die Bruchstücke her, und der Mann, der mit gierigen Augen vor ihm stand, fand den Zusammenhang wieder, so trug der Ehre und Erfolg als leichte Beute davon, den Vater aber nannte höchstens ein wenig gelesenes Buch über die Geschichte der Luftschiffahrt als einen von den Hunderten, die versucht hatten, die Luft zu überwinden, und dabei gescheitert waren.

Nein.

Karl sprach dies Nein so laut und deutlich, daß Line zusammenschrak. Dann fügte er ruhiger hinzu: Sie müßten die Kaze im Sack kaufen, oder ich müßte die Arbeit eines Menschenlebens verschenken — das kann ich auch nicht. Lassen Sie mich sehen, was ich aus dem Übriggebliebenen und meiner Erinnerung zusammenbringe, und dann noch einmal darüber reden.

Line sah den Bruder entsetzt an. Karl! Du — du willst —!

Ackermann legte ihr beschwichtigend die Hand auf den Arm. 'S ist recht so, 's ist gut so, Fräulein Linchen. Was für einen Preis soll einer machen, der nicht weiß, was er verkauft? Erst mal besinnen.

Line dachte an die Schulden und an alles, was Ackermann für den Lenkbaren gethan hatte, und schwieg. Aber die Angst, die alte Angst vor dem Gespenst, die sie heute unter stillen Thränen und heißen Gebeten mit in die Erde gebettet zu haben meinte, war wieder da und packte sie noch rauer als vorher.

Wärs jetzt nicht besser, wenn das Modell schadloß unter seinem Glaskasten stünde?

Barmherziger Gott, und ich hat dich zu thun, was gut sei!

Es gab noch ein kurzes Hinundherreden, dann beschieden sich die Fremden. Der Offizier sagte: Wenn Sie irgend Rat und Förderung brauchen, Herr Städel, wenden Sie sich an uns. Ich werde den günstigsten Bericht erstatten und jederzeit für Ihren goldnen Engel zu haben sein.

Der andre sagte noch weniger, dachte aber: ich komme wieder.

(Fortsetzung folgt)

